

wohl unterrichtet waren. Die Römer sahen mit Besorgnis dem Aufschwung Karthagos durch die Eroberung von Spanien zu. Besonders beunruhigte sie die Schaffung eines großen Heeres aus lauter Berufs-soldaten. Schließlich traten sie den Karthagern entgegen. Über den Ebro, so wurde abgemacht, sollten die Punier ihr Gebiet nicht ausdehnen dürfen; auch schlossen die Römer mit der mächtigen und reichen Stadt Sagunt, die bereits rings von karthagischem Gebiete umgeben war, ein Bündnis.

In dem karthagischen Heere diente auch der Sohn des Hamilkar, Hannibal. Als neunjähriger Knabe hatte er dem Vater schwören müssen, ewig ein Feind der Römer zu sein, und war dann mit nach Spanien genommen worden. Im Kriegslager wuchs er zu einem tüchtigen Soldaten heran. Alle Strapazen ertrug er mit Leichtigkeit. Wo es etwas Kühnes auszuführen gab, da war Hannibal an der Spitze, und bald hatten die Soldaten unbegrenztes Vertrauen zu ihm. Als dann Hasdrubal ermordet wurde, machte das Heer, ohne in Karthago anzufragen, den Hannibal zum Oberfeldherrn. Der kühne Mann hielt sich für stark genug zu einem Kriege gegen die Römer. Er griff Sagunt an und zerstörte die Stadt.

Die erzürnten Römer verlangten jetzt in Karthago zur Sühne die Auslieferung Hannibals. Die Regierenden gaben eine ausweichende Antwort. Da machte der Führer der Gesandtschaft, wie erzählt wird, zwei Bausche in seine Toga und hielt sie den Karthagern hin: „Hier ist Krieg, hier ist Frieden,“ sagte er, „ihr habt jetzt zu wählen!“ Die Punier antworteten: „Gib du, was du willst!“ Da ließ er den Bausch für den Krieg auseinanderfallen, und die Karthager nahmen den Kampf an.

4. **Hannibals Übergang über die Alpen.** Hannibal sah nur eine Möglichkeit, die Römer niederzuzwingen: er mußte sie in Italien angreifen. Nach den Nachrichten, die er hatte, warteten die Gallier nur auf sein Erscheinen, um sofort von den Römern zu ihm abzufallen. Aber auch viele Bundesgenossen, darunter griechische Städte in Süditalien und Sicilien, waren mit der römischen Herrschaft unzufrieden. Nicht ohne Grund also durfte der Karthager hoffen, sie nach siegreichen Schlachten zu sich herüberzuziehen. Jeder Erfolg Hannibals mußte dann die Zahl der Krieger, die den Gegnern zur Verfügung standen, bedeutend vermindern. Nach seiner Rechnung war es auf diese Art möglich, Rom immer mehr einzukreisen und schließlich zur Ergebung zu zwingen.

Eine genügende Flotte fehlte ihm, das Heer nach Italien zu